

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CXXXIII. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

den sie doch nichts als Schande davon tragen. v. 17. 18. Psal. ClX, 28. Jes. IX, 2. XLIX, 6. Cyr. XXIV, 45. 46. Joh. 1, 9. VIII, 12.

XVIII. Die Krone der Herrlichkeit Christi und seines Reichs/ blühet nicht nur hier im Reich der Gnaden in den Herzen seiner Glaubigen/ sondern sie wird auch über ihm blühen in Ewigkeit. Und seine Glaubigen werden auch im Hause ihres Gottes blühen immer und ewiglich. v. 18. Psal. XXI, 4. XCII, 13. 15. Jes. XXVIII, 5. Hebr. II, 7. 9. Off. Joh. IV, 10. 11.



Der CXXXIII. Psalm.

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

2.

Siehe / wie fein und lieblich ist's / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen.

3. Wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleußt in seinen ganzen Bart / der herab fleußt in sein Kleid.

4. Wie der Thau / der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion / denn daselbst verheisset der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Eingang.

5. Nicol. 1708.

Eine trefflich schöne / liebliche und heylsame Einigkeit war diejenige / so sich nach dem unglücklichen Todt Sauls / unter dem ganzen Israel befunden / da sich dasselbe nach vieler vorher aufgestandener Kriegs Unruhe / vereinigt hatte / den David vor ihren Herrn und König zu erkennen. Dahero alle Stämme Israel sich zu ihm versammlet / gen Hebron / allwo er zum König über ganz Israel gesalbet wurde. 2. B. Sam. V. 1. B. der Chron. XII. XIII. Schön war diese Einträchtigkeit / weil alle Stämme zusammen traten / und keiner dahinten blieb / und zwar aus aufrichtigem Herzen: Es heisset / alles andere Israel / nicht nur die berühmten Helden unter dem Volck / sondern das ganze Volck / war eines Hertzens / daß

Daß man David zum König machet. 1. B. der Chron. XIII, 38. Lieblich war sie auch/weilen Israel nun eine schöne Gestalt dadurch gewan/ daß da vorhero zimliche Zerrüttung und Mißtrauen gegeneinander war/und Zertrennung/da einer Saul/der ander David anhieng / nünnehro Haupt und Glieder untereinander vereinigt wurden / daß sie auch liebeich miteinander drey Tag speiseten / und jederman große Freude darüber bezeugete. v. 39.40. Sehr heylsam und vorträglich war auch dem ganzen Reich die neu-aufgerichtete Einigkeit. Der Segen Gottes folgere gleichsam auf dem Fuß nach. Jerusalem wurde gleich darauf eingenommen / und der Königliche Sitz auf der Burg Zion gemacht. 2. B. Sam. V, 6.7. Gott war mit David/daß alles glücklich unter Ihm zunahm. v. 10. Die Lade des Bundes wurde mit größten Freuden nach Jerusalem gebracht/ und der unter Saul zimlich verfallene Gottesdienst 1. B. der Chron. XIV, 3. von dem David in gute Ordnung gebracht. 2. B. Sam. VI. 1. B. der Chron. XVI. Alle Aemter wurden mit wackern Leuten und Männern besetzt/ daß das ganze Reich in gutem Flor und Stand kame/ und männiglich daraus abnehmen konte / was vor eine edle Sach um die brüderliche Einigkeit seye. Es hieß da recht: Fried ernehret/ Unfried verzehret. Und dieser damahlige Wohlstand Israels hat ausser allem Zweifel / dem David Anlaß gegeben/die Güte und Lieblichkeit der edlen Einträchtigkeit zu beherzigen/ daher er dieselbe in diesem Psalm so vortreflich rühmet/zu dem Ende/daß jederman dieselbe lieben und ihr nachjagen möge.

David's herrlicher Lobspruch von der Brüderlichen Einigkeit.

Darin er derselben Güte und Lieblichkeit

- I. Bewundert.
- II. Verglechet.
- III. Beweiset.

Abhandlung.

SAls David so wohl gefallen an der Einigkeit/ das hat Syrach gleicher Gestalt gepriesen/sprechend: Drey schöne Ding sind/die beyde GOTT und den Menschen wohlgefallen. Wenn Brüder eins sind/ und die Nachbarn sich lieb haben / und Mann und Weib sich miteinander wohl begeben. Cap. XXV, 1.2. Gleiches Sinnes wird jederman seyn/ wer derselben Güte und Lieblichkeit mit David betrachtet / der in diesen Psalm einen schönen

Schönen Lob-Spruch gemacht von der Brüderlichen Einigkeit. Und darin

I. Theil.

S Erwundert er sich recht hoch über ihre Güte und Lieblichkeit.
Da zu betrachten

I. Die bewunderte Sach. Das ist die Brüderliche Einigkeit. Siehe/ wie fein und lieblich ist/ daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. v. 2. Diese betrachtet David bey sich/nach ihrer

A. Beschaffenheit. Und zwar in Ansehung

1. Der Person / bey wem sie sich befinden solle. Bey Brüdern. Brüder sind nach der Redens-Art der H. Schrift vielerley. Als da sind Brüder eines Geblüts/ die einen Vater oder Mutter haben/ wie die Söhne Jacobs. 1. B. Mos. XXV, 22. XXXVII, 2. L, 17. Eines Volcks und Geschlechts. 2. B. Mos. II, 11. Ap. Gesch. VII, 26. Einer Verwandtschaft/ da Vettern und Verwandte Brüder genennet werden. 1. B. Mos. XIII. Matth. XII, 46. Joh. XX, 17. Eines Ursprungs und Wesens/ da alle Menschen/die von einem Gott erschaffen worden/ und von einer Erde getragen und erhalten werden/ Brüder sind. 1. B. Mos. IX, 5. Einer Stadt Inwohner und Bürger. 1. B. Mos. XIX, 7. Einer Religion und Glaubens-Bekandtnis. Jes. XL, 6. Joh. XXI, 23. Einer sonderbahren Vertraulichkeit und Freundschaft. 2. B. Sam. I, 26. 1. B. der Kön. IX, 13. Eines Amtes / da im geistlichen und weltlichen Stand/ die Collegá/ Gesellen/ Amts-Brüder genennet werden. 5. B. Mos. XVIII, 7. 1. Corinth. I, 1. 2. Cor. I, 1. Einer Wiedergeburt/ da die Glaubigen in Christo geistliche Brüder genennet werden. Röm. VIII, 12. 1. Joh. III, 14. IV, 20. Alle diese werden hier von David gemeynet/dann alle Menschen/in allen Ständen und Aemtern/ sollen unter sich/ und mit ihrem Nächsten in Fried und Einigkeit leben.

2. Des Verhaltens/was sie thun sollen. Einträchtig bey einander wohnen. Fried/Lieb und Einigkeit halten. In Religion und Glaubens-Sachen/ einig seyn in der göttlichen Wahrheit/eines Sinnes seyn/und einerley Reden führen. Zach. VIII, 16. 19. 1. Cor. I, 10. Phil. II, 2. In Leben und Wandel/ein Herz und Seel haben/und fleißig seyn zu halten die Einigkeit. Ap. Gesch. IV, 32. Eph. IV, 3. Daß man sich miteinander wohl betrage/einander wohl verstehe/einander Liebs und Guts erweise/einander weiche und nachgebe / als wodurch Hader und Zanck vermittlen / dagegen aber Einigkeit gefördert/und Friedsamkeit erwiesen wird. Gal. VI, 2.

B. Vortrefflichkeit. David befand sie als eine Sach/

a. Die gar gut seye. Siehe/wie fein ist/ v. 2. In der Gr. Spr. Wie gut!
Dann sie ist gut/ KEEEEEE e. Vor



- a. Vor Gott / seinem Wort und heiligen Willen gemäß / gerecht und auf Lobet also nicht die sündliche und böse Einigkeit / die sich bey den Teuffeln und Gottlosen findet. Satanas und sein Reich ist mit ihm selbst nicht uneins. Matth. XII, 26. Die Brüder Josephs wurden miteinander eins ihren Bruder umzubringen. 1. B. Mos. XXXVII, 18. Die Heyden vereinigten sich das Israhel zu verfluchen. Psal. LXXXIII, 6. Ananias und Sapphira wurden eins / den Apostel Petrum zu belügen. Apost. Gesch. V, 9. Die Juden zu Jerusalem Paulum zu tödten. Cap. XXIII, 12. 20. Diese Einigkeit ist nicht gut und fein / sondern sträfflich. Aber die Brüderliche Einigkeit / die mit der Wahrheit und Gerechtigkeit verbunden ist / die ist fein und gut / und gefallet Gott wohl / die ist auch fein und gut.
- ß. Vor den Menschen / nicht nur dem äussern Ansehen nach / sondern in der That. Einigkeit ist eine Mutter alles Segens und Gedeuens. Fried. ernehrt / wo Einigkeit ist / da ist auch Liebe und Vertrauen gegen einander / und da thut man einander alles Guts. Siehe das Exempel der ersten Christen Ap. Gesch. IV, 32. 34.
- b. Gar lieblich. Siehe / wie lieblich ist es daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen. v. 2. Lieblich in den Augen Gottes. Hader / Feindschaft / Zanck / ist Ihm ein Greuel / ein verdammlisches Werck des Fleisches. Gal. V, 20. Lieb / Fried und Einigkeit aber der Glaubigen / eine schöne Frucht des Geistes / und schönes Kennzeichen der Kindschafft Gottes. Joh. XIII, 35. Gal. V, 22. Eph. V, 9. Lieblich in den Augen der Frommen / solche anzuschauen. Was ist schönere und lieblicher zu sehen / als wann unter Brüdern / Freunden / Nachbarn / Eheleuten / Collegen / alles in guter Einigkeit zugehet? Noch lieblicher aber ist es / wo man selbst in Einigkeit mit jederman lebet. Zanck und Uneinigkeit verbittert dem Menschen sein Leben. Es macht ihm seinen Beruff und Arbeit sauer. Fried und Einigkeit aber machet alles süß und angenehm / daß nichts lieblicher seyn kan als dieselbe.
- II. Die darüber bezeugte Verwunderung. Wann David diese Güte und Lieblichkeit bey der Brüderlichen Einigkeit recht bey sich erwogen / so hat er sich über die Grösse solcher Güte und Lieblichkeit hoch verwundert. Welche Verwunderung er zu erkennen gegeben /
- v. Mit seiner Exclamation und Aufruff. Siehe / wie fein und lieblich ist es / v. 2. Solche Redens. Art zeiget eine grosse Verwunderung an / als wann sich David über die Grösse der Güte Gottes verwundert. Psalm XXXVI, 8. Wie theuer ist deine Güte Gott. Jer. XLVIII, 39. O wie ist sie verderbet! Siehe auch 1. B. Mos. XXVIII, 17. Cyr. XVII, 28. Matth. XXI, 20.

2. Mit



3. Mit seinem Zuruff. Siehe/ wie fein und lieblich ist's. v. 2. Mit dem Wort/Siehe/wil David jederman herzu ruffen/ sie sollen doch mit ihm die Güte und Lieblichkeit der Brüderlichen Einigkeit anschauen und betrachten/ so werden sie auch mit ihm sich über sie verwundern müssen / und sich darein verlieben. Dann wann einer an einer Sach / so er betrachtet und recht ansiehet/lauter aufbündige Schönheit/süße Lieblichkeit/Gott gefällige Gütigkeit/ und vortreffliche Nutzbarkeit findet/ so hat er billig Ursach/ sich darüber zu verwundern.

II. Theil.

Sergleichen sie David mit zwey lieblichen und nutzlichen Sachen.
Da zu sehen

A. Womit er die Brüderliche Einigkeit vergleicht. Das erste Gleichniß nimmt er

a. Vom köstlichen Balsam/damit der Hohepriester Aaron gesalbet und eingeweyhet wurde. Wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab fleußt in seinen ganzen Bart / der herab fleußt in sein Kleid. v. 3. In diesem Gleichniß wird angedeutet dieses Balsams/

1. Güte und Kostbarkeit. Dann er wird ein köstlicher Balsam genennet/ in Ansehung der köstlichen Specereien/daraus er bereitet wurde. Siehe 2. B. Mos. XXX, 23. 24. Da er ein heiliges Salb. Dehl heißet ;

2. Sein Gebrauch. Der Hohepriester Aaron und seine Söhne wurden damit gesalbet / und zu Priestern geweyhet. v. 30. Auch wurde die Hütte des Stifts/der Lade des Zeugniß/die Altäre und das Geräch/ so in der Hütten des Stifts bey dem Gottesdienst gebraucht wurde/ damit gesalbet. v. 26.

3. Seine Eigenschaften. Dieses heilige Salb. Dehl war eine

a. Fließende Materie/die nach Art des Dehls/wann es aufgegossen wird/ alsobald zerfließet und sich aufbreitet. Es floß bey der Salbung des Hohenpriesters vom Haupt herab in den Bart / und von dannen/bis in den Rock/den er anhatte.

b. Wohlriechende Materie. Balsam gibt einen lieblichen Geruch von sich. Der Geruch erfüllte die Hütten des Stifts/ daß das Volk den köstlichen Balsam roch. Wie Joh. XII, 3. Hohel. Sal. 1, 2. IV, 10. II.

b. Vom Thau des Berges Hermon. Wie der Thau / der vom Berge Hermon herab fällt auf die Berge Zion. v. 4. In diesem zweyten Gleichniß siehet David auf des Thaus

a. Ursprung/wo der herkomme. Der Thau ist eine aus der Eiden aufsteigende

RRRRRR 2

Feuch



Feuchtigkeit/die bey heller Nacht/temperirter Wärme/ und stillem Wetter gegen Tag aus der Luft wie kleine Wasser: Tröpflein auf die Erden herab fallet/und sich wie Perlen an das Gras und Erden-Gewächß anhänget/ daß es lieblich anzuschauen ist. Dergleichen herrlicher Thau sonderlich in der Gegend des Berges Hermon im Jüdischen Lande offft und viel muß gefallen seyn/ weilen David dessen nahmentlich vor andern Orten gedencket.

6. Ausbreitung. Der Himmels Thau fallet nicht nur auf einen Acker oder Wiesen/ sondern breitet sich aus auf das ganze Feld und Land. Siehe B. der Richt. VI, 40. Der Thau vom Berge Hermon zog sich bis in die Gegend Zion/also weit und breit herum.

7. Fruchtbarkeit. Der Thau erfrischt und erquicket das Gras/und die Erden-Gewächße/ die bey heisser Sommers-Zeit des Tages fast welck werden. Er gibt aber denselben eine neue Krafft/daß sie davon wohl gedeihen/da sie sonst von allzu grosser Sonnen-Hiß verdorret müßten. Ist demnach eine sehr fruchtbahre Sach um den kühlen Morgen Thau.

B. Was damit abgebildet werde. Und zwar in dem ersten Gleichnis
8. Vom Balsam.

1.) Die Güte und Kostbarkeit desselben stellet vor die Höhe und Vortrefflichkeit der Brüderlichen Einigkeit/ die bestehet aus verschiedenen herrlichen schönen Tugenden/ wie der Balsam aus verschiedenen Specereyen. In der wahren Christlichen Einigkeit fließen zusammen/ Liebe/ Demuth/ Sanfftmuth/ Freundlichkeit/ Aufrichtigkeit/ Lindigkeit und Gedult / welche durch eine Christliche Klugheit und Vorsichtigkeit gleichsam miteinander vermischet werden/ daß man mit seinem Nächsten sich friedlich betrage.

2.) Der Gebrauch des Balsams zur Salbung und Einweyhung des Hohenpriesters/und der übrigen Priester/und des Kirchen-Geräths/wie auch des Königes. 1. B. Sam. IX, 16. XVI, 1. 13. Zeiget an die edle Einträchtigkeit/ welche sonderlich sich befinden solle bey dem geistlichen und weltlichen Stand/und bey dem ganzen Gottesdienst. Dabey sich Regenten und Lehrer erinnern sollen/daß sie vom H. Geist geordnet sind/ Fried und Einigkeit zu lieben/ zu suchen und zu erhalten/ damit in Religion- und Glaubens-Sachen/und auch im weltlichen Regiment es stille und freundlich zugehe.

3.) Die Eigenschafft desselben/und zwar seine

a.) Zerfließung und Ausbreitung stellet vor / wie von den Fürsten und Herren/ und von den Lehrern der Kirchen/ die edle Einigkeit soll unter das Volck kommen/daß sie aus ihrem Exempel/ aus ihrer Regierung/ aus ihren Lehren und Erinnerungen sehen und lernen/wie sie auch unter sich/



sich als Glieder einer Kirchen/und eines Reichs/in Einigkeit und Liebe miteinander leben sollen.

b.) Sein lieblicher Geruch bildet ab/ theils das göttliche Wohlgefallen an der wahren Einigkeit. Wie die Opfer im Glauben und Liebe Ihme gebracht/ dem Herrn ein angenehmer süßer Geruch waren. 1. B. Mos. VIII, 21. 2. B. Mos. XXIX, 25. Eph. V, 2. Also hat der Herr auch ein gnädiges Wohlgefallen an der Brüderlichen Einigkeit. Spr. XXV, 1. Theils den guten Ruff und Tugenden / den sie machet bey andern. Wo Christen fein friedlich und liebevoll miteinander leben/ da redet man auch wohl davon. Da die Heyden sahen/ wie die ersten Christen als Brüder miteinander umgegangen / daß gleichsam ein Herz unter ihnen war/ so redeten sie selbst wohl davon/ daß sie zusammen gesagt: Sehet/wie die Christen einander lieben!

2. Vom Himmels Thau/so die andere Gleichnis ist. Da zeigt

(1. Sein Ursprung an / daß die edle Einigkeit eine Himmels Gab seye/ die von oben herab kommet. Jac. 1, 17. Zanck und Streit kommet vom Satan aus der Höllen. Lieb und Einigkeit aber von Gott aus dem Himmel. Christus ist vom Himmel kommen/ und hat Frieden gemacht/ und die Menschen mit Gott wieder vereinigt. Luc II, 14. Eph. II, 14. Und der H. Geist wird in der H. Tauff über die Christen aufgegossen/ und in ihr Herz gegeben/ der diese schöne Tugend in ihnen würcket. Röm. V, 5. Tit. III, 6. Gal. V, 22.

(2. Seine Ausbreitung. Daß die Brüderliche Einigkeit sich nicht nur bey einer und andern Person oder nur bey einem Stand in der Christlichen Kirchen/ auch nicht nur in einer Stadt/ oder einem Ort/ sondern allenthalben an allen Orten/ in allen Ständen/ und bey allen Gliedmassen der Christlichen Kirchen sich befinden solle/ gleichwie sie auch allen Menschen von Gott anbefohlen ist. Psal. XXXIV, 15. Röm. XII, 18. Phil. II, 2-4. 1. Petr. III, 8.

(3. Seine Fruchtbarkeit. Die Brüderliche Einigkeit ist wie die Gottseligkeit selbst/ zu allen Dingen nutz. Ohne sie kan kein Reich/ Kirch und Gemeinde bestehen. Matth. XII, 25. Durch Zanck und Zwietracht wird alles zurücker und verwüstet / und Gott schwer beleidiget. Spr. Sal. XVII, 19. Fried und Einigkeit aber besänfftiget die erhitzten Gemüther. Spr. XVIII, 16. Erhalt die Gesundheit/ und bringet alles in ein schönes Wachstum und Aufnehmen. In allen Ständen wird durch die Liebe und Einigkeit viel gutes gestiftet. Welches David auch



III. Theil.

Beweiset mit einem guten Grund / sprechend: Denn daselbst verheisset der **H**Err Segen und Leben immer und ewiglich. v. 4. Das bey zu beobachten

- A.** Die vorhabende Beweissung seiner gethanen Aussag. Die ist zu sehen in dem Wörtlein denn. David sagte aus grosser Verwunderung / daß es um die Brüderliche Einigkeit ein so feine und liebliche Sache seye. Das bedarffte zwar keiner Erweissung / da die Wahrheit und die Erfahrung davon jederman in die Augen fällt/ und die Gleichnisse vom Balsam und Himmels Thau geben es auch zu erkennen. Um desto mehr aber die menschliche Herzen dazu zu locken/ so thut er auch noch einen stattlichen Beweis hinzu in den letzten Worten des Psalms/da es heisset: Denn daselbst verheisset der **H**Err Segen und Leben immer und ewiglich. v. 4.
- B.** Der gegebene Beweis. Besteht in der stattlichen Verheissung/ die der **H**Err den Fried. und Einigkeit liebenden und haltenden Herzen gegeben hat. In welcher Verheissung zu sehen
- a.** Der **H**Err/der die Verheissung thut. Ist der **J**ehovah/ wie Er in der Gr. Spr. genennet wird/der wahre Gott/der nicht nur ein grosses Gefallen in der Brüderlichen Einträchtigkeit hat / sondern der auch das verheissene Gut in seiner Hand hat/daß Er es geben wil und kan. Dahero auch dem Segen und Leben befehlen kan/daß sie sich bey den Einträchtigen einfinden müssen. Masses es in der Gr. Spr. also lautet: Daselbst befiehet der **H**Err dem Segen und Leben. Worin zugleich angedeutet wird/
1. Die Gewisheit der Erfüllung dieser Verheissung. Denn was **G**ott der **H**Err befiehet/das muß geschehen. Ps. XXXIII, 4. CXXXV, 5.
 2. Die Geschwindigkeit der Erfüllung. Es stehet alles dem grossen **G**ott zu Gebot/so Er spricht/ so geschichts/so Er gebeut/so stehet es schon da. Ps. XXXIII, 9.
- b.** Die Menschen/denen Er diese stattliche Verheissung thut. Das sind alle die Brüder/die da einträchtig/nach seinem Willen und Wohlgefallen/bey einander wohnen. Daselbst verheisset der **H**Err Leben und Segen/wonemlich die Einigkeit wohnet. da soll sich auch das verheissene Gute auf seinen Befehl einfinden.
- c.** Das Gut/so er verheisset
- 1.) Und dessen Vortrefflichkeit. Wie die edle Einträchtigkeit eine vortreffliche Tugend ist also ist auch das Gut/ das ihr zugesagt ist von **G**ott/ vortrefflich/und bestehet
 - 2.) Im göttlichen Segen. Daselbst verheisset der **H**Err Segen. Der

Der mannigfaltig/ liebreich und geistlich ist/ und die herrlichsten Güter in sich bregreiffet. Siehe 5. B. Mos. XXVIII, 3. sq. Eph. 1, 3. Daß also die Friedfertigen Kinder Gottes rechte Gesegnete des HERREN seyen. Matth. V, 9.

B. Im Leben. Daselbst verheisset der Herr Leben. Die Brüderliche Einigkeit und ein friedliches Leben/ ist vortrüglich dem leiblichen Leben. Wie Syrach Cap. XXVI, 1. von einem Mann sagt / der mit einer tugendhafften Ehe-Frauen in friedlicher Ehe stehet / daß er noch einst so lang lebet / also kan auch solches auf die wahre Einigkeit insgemein gezogen werden. Sie erfreuet das Herz/ versüßet die Beschwerden des menschlichen Lebens / und verlängert damit das Leben selbst. Sie ist nützlich dem geistlichen Leben. Die Friedhaffigen Gemüther haben kein geistlich Leben in sich. Sie sind keine Gliedmassen an Christi geistlichen Leib/ und die Salbung des H. Geistes ist nicht in ihnen. 1. Joh. 11, 27. Dahero fallen sie je mehr und mehr in Sünden/ so der geistliche Todt ist. Die friedfertigen Kinder Gottes aber sind lebendige Glieder Christi / durch den Glauben mit Ihm vereiniget / und durch die Liebe mit ihren Brüdern verbunden/ dahero werden sie immer stärker in dem geistlichen Leben / und nehmen zu in Christlichen Tugenden / darin sie immer völliger werden. 1. Thess. IV, 9. 10. Endlich hat die Brüderliche Einigkeit auch die Verheissung des ewigen Lebens. Sie ist ein Kennzeichen der Kindschaft Gottes. Matth. V, 9. Und die Kinder Gottes haben die Hoffnung und Versicherung des ewigen himmlischen Erbes. Röm. VIII, 17. Gal. IV, 7. Ist demnach die wahre Einigkeit ein solches Gut/das nicht genug zu loben und zu schätzen / und also billig zu lieben und fleißig zu halten ist.

Lehren.

I. Die Güte einer Sach wird nie besser erkandt / als wann man derselben eine Weile ermanglen müssen / da lernet man sie erst recht hoch schätzen. Wer eine zeitlang krank gewesen/der siehet erst / was die Gesundheit vor eine edle Gabe Gottes seye. Also gehet es auch mit dem Fried und Einigkeit. Wer eine geraume Zeit in Krieg und Streit leben müssen/ und nachmahlen zum Fried und Ruhe gelanget / der findet erst recht / was es vor eine herrliche Sach um Fried und Einigkeit seye. Wann David gegeneinander gehalten hat die Zeiten seiner Verfolgung / da es zimlich unruhig und uneinig unter Israel hergegangen/ und nachmahlen die Zeiten seiner Erhöhung auf den Thron/daß das Israel schön vereiniget worden/ und unter ihm in Einigkeit zusammen

sammen gehalten hat. Da hat er gesehen/was es vor eine feine und liebliche Sach um die Brüderliche Einigkeit seye/ und hat dahero dieselbe so hoch gehalten und gerühmet. v. 2. 3. Ps. LXXV, 9. II. CXX, 6. 8.

II. Die Schönheit der Tugenden fällt den Menschen nicht gleich in die Augen. Wo aber die innere Verwandtnis der Tugend recht eingesehen und betrachtet wird/so wird sie so schön/so gut/so liebeich und so nützlich befunden/ daß sich fromme Herzen nicht genua darüber verwundern können. Deswegen auch David männiglich zuspricht/die Brüderliche Einigkeit genau anzusehen/so werde man mit Ihme befinden/daß nichts feiners und lieblichs seyn könne. v. 2.

III. Die Brüderliche Einträchtigkeit hat vor vielen nütlichen Sachen / darin einen Vorzug/daß sie sehr gut und fein/und zugleich auch gar lieblich und angenehm ist/ die Brüderliche Bestrafung ist gut und nützlich / aber nicht immer lieblich und angenehm. Dann ein Narr wil ungestraft seyn. Spr. Sal. XII. 1. Manche Arzneien ist sehr gut/aber gar unlieblich und unangenehm. Im Gegentheile ist Schmeicheley lieblich und angenehm/aber nicht heilsam/nicht gut/noch recht. Die Sünde ist dem Sünder auch süß und lieblich/aber sie ist sein Tod und Verderben. Die Brüderliche Einigkeit aber ist recht/ fein/gut/lieblich und angenehm/ und deinnach billig hoch zu loben. v. 2. Matth. XVIII, 15. XXII, 16. Röm. VI, 23. Col. III, 12. 15.

IV. Es gibt viel Brüder in der Welt / aber sie sind nicht alle Brüderlich gegeneinander gesinnet / dahero heisset es offt mit Warheit: Brüderliche Liebe ist seltsam. Es gibt viel neidische und zänckische Brüder. Cam schlug seinen Bruder Abel tod/ und Esau drohete seinem Bruder Jacob den Tod/ Josephs Brüder waren diesem ihrem Bruder spinnenseind. Neben denen gibt es auch viel falsche Brüder / die sich zwar freundlich stellen/und es doch nicht aufrichtig meynen/bey solchen bösen Brüdern kan man nicht einträchtig wohnen. Was aber rechte wahre Bluts-Muths und Glaubens-Brüder seyn/die sind Brüderlich gegeneinander gesinnet/und wohnen auch einträchtig bey einander/ deren Fried und Einigkeit ist herzlich und ungefärbet / und solche sind auch untereinander beflissen die Einigkeit zu halten/ und miteinander friedlich zu wandeln/und das gefallet Gott wohl. v. 2. 1. B. Mos. IV, 8. XXVII, 41. XXXVII, 8. Amos III, 3. Spr. XXV, 1. 2. Röm. XII. 10. 2. Corinth. XI, 26. 1. Petr. I, 22. III, 8. Eph. IV, 3.

V. Die Lehr-Art durch Gleichnisse etwas vorzustellen und zu erläutern / ist sehr nützlich und bequem/dahero auch der Geist Gottes sich derselben in der H. Schrift so offt bedienet/weil durch Gleichnisse eine Sach leichter gefasset/und dem Gedächtnis besser einverleibet werden kan/wann nemlich die Gleichnisse von solchen Sachen aus dem Reich der Natur und gemeinen Leben genommen werden / die dem Zuhörer bekandt sind. Wie hier David sein Gleichniß vom Balsam und Thau aenommen/ die dem Jüdischen Volck wohl bekandt waren. v. 3. 4. Matth. XIII. XXII, 1.

VI. Da



VI. Der wohlriechende Balsam/ und der fruchtbahre Himmels-Thau/ sind zwei edle Gaben Gottes/ die im menschlichen Leben grossen Nutzen haben. Jener erquicket das Herz und ermuntert die Lebens-Geister/ und dieser gibt dem Laub und Gras neuen Saft und Krafft zum fruchtbahren Wachsthum. Der Mensch hat billig in beyden die Güte des Schöpfers zu erkennen/und zu preisen/und zugleich auch auf das zu sehen/ was Er dadurch dem Menschen abbilden wollen/ und danach der Anweisung Davids die Lieblichkeit und Nutzbarkeit der Brüderlichen Einträchtigkeit dadurch vorgestellt wird/ so hat demnach der Mensch auch sich dahin zu bekeithigen/ daß er durch Haltung des Friedens seinem Nächsten auch lieblich und nützlich lebe. Widrigensfalls er durch Erregung Zanck und Streits seinen Nahmen stinckend machen/ und in der menschlichen Conversation viel Schaben verursachen wird. v. 3. 4. 1. B. Mos. XXVII, 28. Eyr. Gal. VI, 16. 19. XIX, 12. Röm XII, 18.

VII. Gott suchet die Menschen durch mancherley Mittel und Vorstellungen auf den Weg der Tugend und Gottseligkeit zu leiten;sonderlich aber durch seine herrliche Verheissungen/wie Er den Frommen so viel Wohlthaten in leiblichen und geistlichen Gütern erzeigen wolle. An deren Warheit und Erfüllung sie um soviel weniger zu zweiffeln haben/weil aller Segen auf seinen göttlichen Befehl sich bey ihnen einstellen muß. Und da auch den Friedfertigen Leben und Segen von Gott verheissen wird/ so ist daraus zu sehen/daß durch Hader/Zanck Streit und Unerzigkeit/ die Menschen sich selbst alles Segens berauben/und ihr eigen Leben dadurch verkürzen. v. 4. 3. B. Mos. XXVI. Psal. XXIV, 13. 15. Eyr. Gal. 1, 33. Eyr. I, 10. sq. XLVI, 12. Matth. V, 5. sq. 1. Tim. IV, 8. 1. Petr. III, 13. Jac. III, 16.

Der CXXXIV. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

I.

Sehet/lobet den HERRN alle Knechte des HERRN, die ihr stehet
des Nachts im Hause des HERRN.

2. Hebet eure Hände auf im Heiligthum/ und lobet den
HERRN.

3. Der HERR segne dich aus Zion/ der Himmel und Erden ge-
macht hat.

IIIIIIII

Ein